

ESI : Modernste Fortbildung für das gesamte Chirurgie-Team

1991 gegründet, wird das European Surgical Institute (ESI) im deutschen Norderstedt heute von Fachleuten für Medizin und Pflege aus aller Welt genutzt. Als größte Aus- und Weiterbildungseinrichtung innerhalb von Johnson & Johnson bietet es ein praxisorientiertes Kursprogramm für minimal invasive und offene Chirurgie in allen Fachbereichen sowie Orthopädie, Neurochirurgie und Kardiologie.

„Die praktische Ausbildung unserer Ärzte basiert auf Zusehen. Davon lernt man aber nur wenig“, bringt der renommierte österreichische Adipositas-Chirurg Univ.-Doz. Dr. Karl Miller die Schwachstellen des derzeitigen chirurgischen Ausbildungssystems auf den Punkt. Erfahrene Chirurgen wiederum stehen oft vor dem Problem, dass sie für regelmäßige Weiterbildung, z.B. zum Erlernen neuer OP-Methoden, meist nur wenig Zeit haben.

Intensive Weiterbildung in kurzer Zeit

Genau daran setzen die Kurse und Workshops am European Surgical Institute (ESI) von Johnson & Johnson an: Zusehen ist verpönt, mitmachen gefragt. Und man erhält in relativ kurzer Zeit genau jene Aus- oder Weiterbildung, die für den chirurgischen Alltag nötig ist. „Ein Schwerpunkt unserer Veranstaltungen liegt sicher auf der minimal invasiven Chirurgie. Daneben bieten wir aber auch Workshops für andere medizinische Fachbereiche. In diesem Jahr ist es z.B. die Thoraxchirurgie“, beschreibt Dr. George Alevizopoulos das Angebot des Institutes, das er seit einem Jahr leitet. Eines haben alle Veranstaltungen gemeinsam: Sie werden eng an der Praxis orientiert, mit exzellenten Fachleuten besetzt und auf Basis der neuesten Technologien durchgeführt. Die Kursdauer beträgt ein bis vier Tage; alle Trainings sind CME-zertifiziert.

Breites Angebot für viele Zielgruppen

Das Angebot richtet sich sowohl an angehende und fortgeschrittene Chirurgen als auch an OP- und Pflegepersonal. Bei Bedarf werden sogar ganze OP-Teams geschult: „Die Chirurgie ist ein interdisziplinäres Feld. Den bestmöglichen Erfolg erreichen wir nur, wenn alle Vorgänge innerhalb und außerhalb des OP perfekt aufeinander abgestimmt sind“, so Dr. Alevizopoulos. Daneben wird am European Surgical Institute auch Know-how abseits der Medizin gelehrt: Im Rahmen von „Train-the-Trainer“-Kursen erwerben Führungskräfte im Spital praxisbezogenes Wissen über Methoden der Erwachsenenbildung und der Personalführung. Besonderer Beliebtheit erfreuen sich Workshops zum Thema „Mentales Training“. Erfahrungen und Arbeitsweisen von Piloten und Spitzensportlern sollen Chirurgen dabei helfen, Spitzenleistungen im OP zu erbringen. Auch kundenspezifische Veranstaltungen sind jederzeit möglich. Für das nicht-medizinische Führungspersonal von Krankenhäusern sind Symposien wie „Zusammen.Führen“ interessant. Es soll 2013 erstmals stattfinden und Themenbereiche wie Führung und Entscheidung, Controlling und Kennzahlen, Werte und Kommunikation sowie Teamstruktur und Steuerungselemente behandeln.

Hochmoderne Infrastruktur als Erfolgsgarantie

„Eines der Alleinstellungsmerkmale des ESI ist neben der Breite des Angebots auch unsere hochmoderne Infrastruktur“, beschreibt Dr. George Alevizopoulos die Vorzüge seines Instituts. 10 Labore für Trainings aller Art, 10 Konferenzräume mit 10 bis 100 Plätzen, ein Hörsaal für rund 350 Personen oder auch das derzeit modernste Virtual-Reality-Labor mit Computersimulatoren für die chirurgische Ausbildung sorgen für die Vorreiterrolle des ESI bei chirurgischen

Ausbildungseinrichtungen. Alle Räume sind mit aktuellster Medien- und Konferenztechnik ausgerüstet und erlauben ein außer-gewöhnliches Training mit hohem Praxisbezug. „Das praktische Training beginnt meist in den Dry Labs, wo an Schaumstoffmodellen und Organen gearbeitet wird“, so Dr. Alevizopoulos. „Mit Hilfe einer neuen Technologie (POP Trainer) ist es uns möglich, die Durchblutung des Gewebes zu simulieren und dadurch die Übungen noch realitätsnäher zu gestalten.“

Besondere Lerneffekte durch virtuelle Realitäten

Eine besondere Rolle spielt mittlerweile der Einsatz virtueller Realitäten: Auf Basis von Computersimulationen können minimal invasive Basisübungen wie Kameraführung und Instrumentenhandhabung geübt, oder auch komplexe Operationen wie z.B. die Entfernung eines Darmtumors trainiert werden. Die „virtuellen Patienten“ basieren auf CT und MRT-Bildern realer Fälle; Original-Instrumente vermitteln dem Chirurgen das Gefühl, an einem echten Patienten zu arbeiten. „Am Simulator können Prozeduren ohne Konsequenzen ausprobiert und geübt werden. Der Chirurg erhält gleich nach dem Eingriff entsprechendes Feedback, und er kann die Prozedur auch wiederholen. Damit leisten Simulator-Trainings einen wichtigen Beitrag zur Patientensicherheit“, so Alevizopoulos. Reale OP-Situationen können in drei voll ausgestatteten Wet Labs trainiert werden.

Begeistertes Feedback

„Wir empfehlen unseren Kunden die Weiterbildungskurse am ESI gerne und mit gutem Gewissen. Und zwar nicht nur, weil wir zum gleichen Konzern gehören, sondern weil das Feedback der Teilnehmer immer äußerst positiv ist“, berichtet Doris Winkler, Geschäftsführerin von Johnson & Johnson Medical Austria von ihren Erfahrungen. Gelobt werden die Kompetenz der Referenten, die enge Verbindung von Theorie und Praxis, der konsequente Einsatz innovativer Technologien, aber auch die perfekte Organisation und die Möglichkeit zum Austausch mit Kollegen. Der Erfolg des ESI spiegelt sich auch in der Teilnehmerzahl, die kontinuierlich steigt: Im Gründungsjahr nahmen 177 Personen an ESI-Kursen teil, 2011 waren es bereits mehr als 13.500.

© Johnson & Johnson Medical. Stand: September 2012.

